

Postbote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Fünfundsechszigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 66.

Hirschberg, Dienstag, den 20. März

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commisarien zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 19. März. (Politische Uebersicht.) Als ein Ereigniß kann, ja muß die letzte Verhandlung im Reichstage über Elsaß-Lothringen betrachtet werden. Wir haben schon in einer unserer letzten Uebersichten darauf hingewiesen, wie sehr das Auftreten sogar der Protestler und selbst solcher von gallischem Blute, gegen dasjenige ihrer Vorgänger vor drei Jahren abstehe, wo man deutschen Blut und deutschen Namen für Gloire und Phrase mußte schwärmen hören. Die Sache ist aber seitdem noch besser geworden. Wir haben jetzt nicht nur acht elsässische Volksvertreter, welche sich vollkommen in die bestehende Aenderung hineinfinden und sich der deutschen Sache anschließen, sondern auch die Protestler und ihr clerikaler Anhang wagen es nicht mehr, auf ihrem als unhaltbar erwiesenen Standpunkte zu verharren. Wie sehr diese veränderte Strömung auf die Mehrheit des Reichstages eingewirkt hat, sagte der Abgeordnete v. Stauffenberg in seiner schlichten, offenen Weise gerade heraus. „Als dieser Gesetzesentwurf dem vorigen Reichstage von der Reichsregierung (dem Bundesrathe) vorgelegt wurde, waren die Verhältnisse wesentlich andere, wie heute. Damals haben wenige Mitglieder in diesem Saale die Ueberzeugung gehabt, daß ein Gesetzesentwurf in dieser Gestalt je zum Gesetz erhoben werden könnte, jedenfalls nicht in diesem Augenblicke. Es war eine allgemeine Abneigung im Reichstage damals zu Gunsten einer Landesvertretung von Elsaß-Lothringen ohne weitere Garantien auf die Rechte, welche der Reichstag ausübt, zu verzichten. Ich konstatire mit Befriedigung, daß die Sachlage jetzt eine durchaus veränderte ist und daß der Grundgedanke des Gesetzesentwurfs einer freundlicheren Aufnahme begegnet, als im vorigen Reichstage. Der Grund davon ist, daß die reichsländische Bevölkerung diesmal zum ersten Male in größerer Anzahl den rein negativen Standpunkt verlassen hat.“ (Sehr richtig!) Der Reichstag hat beschlossen, die zweite Lesung des Gesetzesentwurfs über die Verwaltung des Reichslandes sofort im Plenum vorzunehmen. Darauf hat er noch möglichst kurzer Hand den Antrag Winterer auf Abänderung gewisser Verwaltungsbestimmungen für Elsaß-Lothringen abgethan, nachdem der Antragsteller sich vorher ausdrücklich darüber ausgesprochen, daß es ihm und seinen Freunden nur auf einen agitatorischen Zweck ankomme. Die nächste Sitzung (Montag 11 Uhr) wird die erste Lesung über den Sitz des Reichsgerichts bringen. Man darf mit Recht auf die bezügliche Verhandlung und Beschlußfassung gespannt sein. Die Ansichten namentlich der Juristen und dann die der absoluten Centralisten und Partikularisten werden nicht ohne großen Eifer auf einander spielen. Unter den gegenwärtigen thatsächlichen Verhältnissen und bei der Stimmung, wie sie wirklich waltet, ist im Interesse des Friedens im Vaterlande die Befähigung des Beschlusses, wie er vom Bundesrathe gefaßt wurde, zu wünschen. Die Beschwichtigung der parit-

kularistischen Besorgnisse durch Verlegung des Reichsgerichts in eine nationalliberale Stadt, welche keinen ausschließlich sächsischen, sondern durch ihre innere Grenz- und Mittellage, sowie durch ihre Universität und den Hauptsitz des Buchhandels einen allgemein deutschen Charakter trägt, wäre in der That eine Maßregel der Versöhnung. — Unbetheiligt bei dieser Sache ist freilich eine Partei, die Ultramontanen. Ob das Reichsgericht in dieser oder jener protestantischen Stadt sitze, kann ihr gleichgültig sein; ihre Blicke sind nach Wien und Rom gerichtet. Auch sie hat zwar leztlich von Versöhnung gesprochen; allein ihre maßgebenden Stimmen lauten nicht im Einklange damit. Diese Partei, unter deren Druck heute die wohl von ihr zu unterscheidende katholische Kirche schmachtet, ohne es zum Theil nur zu merken, (bis sie einmal furchtbar aus ihrem Wahn erwacht!) sendet wieder neuerdings ihre Vorposten nach allen Seiten aus. Der Kundgebung des Grafen Chambord in seiner Ansprache an die „pilgernden“ Marseller Großhändler ist sich ein Verständniß nur abgewinnen, wenn die nunmehr selbstständig organisirte hierarchische Partei es neuerdings in ihrem Interesse erachtet, die weiße Fahne aufzuspflanzen. In Defterreich ist eine Katholikenversammlung für die zweite Hälfte des nächsten Monats zu dem unterhoblenen Zwecke ausgeschrieben, den Culturkampf auch auf diesem bisher überwiegend neutral gebliebenen Operationsfelde ernstlich in Angriff zu nehmen, und selbst nach Ungarn hinein streckte die Propaganda ihre Fühlhörner aus. Allen diesen Aeußerungen frischer Kampfeslust der Zeit noch voran, steht ein unter dem 20. Januar d. J. ausgefertigtes Decret des Papstes Pius IX., durch welches das seit den Tagen Pius IV. im Gebrauch gewesene Glaubensbekenntniß, welches Bischöfe und andere kirchliche Würdenträger bei ihrer Institution abzulegen haben, in einer ganz charakteristischen Weise verändert wird. In jener bisher angewendeten Formel schloß die Erwähnung der „heiligen Kanones und ökumenischen Concilien“ mit der besonderen Hervorhebung der bei Abfassung derselben eben zu Ende geführten tridentinischen Synode. Es hätte nun an sich nichts Auffälliges gehabt, in der gleichen Weise die vaticanische Synode einzuschalten, welche nach mehr als dreihundertjähriger Pause den Schatz der Glaubenswahrheiten abermals bereichert hat, wenn dies unmittelbar im Zusammenhange der Vorgänge bei Abfassung und Verkündigung der vaticanischen Dogmen geschehen wäre. Wenn aber nach einer Zwischenzeit von fast sieben Jahren diese Einschaltung gerade in dem gegenwärtigen Augenblicke angeordnet wird, kann man nicht umhin, derselben eine ganz besondere Bedeutung beizulegen, umsomehr, als schon die geschilderte, von der bisherigen Formel abweichende namentliche Erwähnung der Constitution „über den Primat und das unfehlbare Lehramt des römischen Pontifex“ eine ganz unverkennbare Spitze hat. Dazu kommt die vorgedehnte

Thätigkeit der ultramontanen Presse, die Gründung des „Schwarzen Blattes“ und der „Katholischen Fahne“, sowie die offenbare Tendenz, mittelst Protection des krassesten mittelalterlichen Reliquien-, Wunder- und Wallfahrtenwahnes förmlich mit der Bildung und Wissenschaft zu brechen und seine gläubigen Schaaeren ausschließlich aus dem ungebildeten Volke zu rekrutiren. Doch — es ist dafür gesorgt, daß die Dämme nicht in den Himmel wachsen, und die Geschichte lehrt uns, daß viele Bewegungen, welche s. B. den ungeheuerlichsten Anhang und Beifall hatten, wie die Inquisition, die Oxyenproceffe u. s. w., mit der Zeit eben ihre Kraft verloren haben und in die allgemeine Kumpelkammer menschlicher Thorheit gewandert sind.

Vom Kriegeschauplatz im Orient.

Aus London, 17. März, wird berichtet: Bei dem russischen Botschafter, Grafen Schwaloff, fand gestern Abend ein Diner zu Ehren des Generals Ignatieff statt, an welchem die Botschafter der Großmächte, sowie der Marquis v. Saltsburg Theil nahmen. In Hatfield wird Ignatieff mit dem Grafen Derby und den übrigen Mitgliedern der Regierung zusammentreffen. — Das Cabinet wird heute die Berathung über das von Rußland vorgeschlagene Protokoll fortsetzen. — General Ignatieff wird, wie die „Times“ meldet, am Montag nach Paris zurückkehren, an den Verhandlungen über den Protokoll-Vorschlag indessen nicht Theil nehmen. Wie aus der Meldung der „Times“ weiter hervorgeht, dürften sich die Verhandlungen des Cabinets über das Protokoll nur noch auf Nebenfragen beziehen und über die Hauptfrage die Entscheidung bereits als so gut wie feststehend angesehen werden. Der Erfolg der Verhandlungen scheint ein vollständiger zu sein und sei anzunehmen, daß die Zustimmung der russischen Regierung zu den von dem britischen Cabinet vorgeschlagenen Modificationen telegraphisch noch vor der Abreise Ignatieffs erfolgen werde. Die „Times“ meldet dann weiter: Nach dem Eintreffen der Zustimmung der russischen Regierung zu dem Protokolltexte, wie er aus der Revision des britischen Cabinets hervorgegangen ist, wird die formelle Zustimmung der anderen Großmächte zu demselben erfolgen. Dieselben werden sämmtlich erklären, daß ihr Interesse fortgesetzt auf die Ziele gerichtet sein werde, denen sich Rußland gewidmet habe und werden sich zugleich verpflichten, diese ihre Ansicht der Pforte kundzugeben und derselben die Ausführung der von der Konferenz beschlossenen Reformen zu empfehlen. Die russische Regierung würde dies als eine genügende Bürgschaft für die Sache der christlichen Unterthanen der Pforte und als Genugthuung für die Interessen und die Ehre Rußlands erachten und demnach die Demobilisirung der Armee anordnen.

Aus Brüssel, 18. März, verlautet: Gegenüber den Mittheilungen mehrerer Zeitungen, daß sich in dem Protokoll, welches den Mächten zur Zustimmung unterbreitet werde, eine Klausel über die Seitens Rußlands wie Seitens der Türkei Befehrs der Abrüstung ergreifenden Maßregeln finde, will der „Nord“ wissen, daß das Protokoll keine Stipulation dieser Art enthalten dürfte.

Aus London, 18. März, berichtet der Draft: General Ignatieff, welcher gestern einer im auswärtigen Amte veranstalteten Festlichkeit beigewohnt hat, ist am Abend nach Hatfield abgereist. Morgen wird der General bei dem Earl of Beaconsfield dinsten und am Dienstag von der Königin in Audienz empfangen werden. Die Abreise des Generals nach dem Continent ist nunmehr auf Donnerstag Vormittag festgesetzt.

Ferner aus Paris, 18. März. Der „Agence Havas“ wird aus London in Bestätigung der gefrigen Mittheilungen gemeldet, daß die Verhandlungen zwischen der englischen und russischen Regierung zu einer Verständigung geführt hätten. Das Protokoll werde wahrscheinlich heute oder morgen unterzeichnet werden. Die Botschafter erwarteten hierzu die Ermächtigung ihrer Regierungen.

Deutsches Reich. Der Bundesrath hielt heute Nachmittag 2 Uhr im Reichskanzleramt eine Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten, Staatsministers Hofmann. Nach Feststellung des Protokolls der letzten Sitzung und der Mittheilung, daß der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen, betreffend den Gewerbebetrieb im Umherziehen, dem Handels-Ausschuß und dem Ausschuß für Elsaß-Lothringen überwießen worden, wurden Vorlagen, betreffend die auf den Eisenbahnen Deutschlands vorhandenen Abweichungen vom Normalprofil des letzten Raumes, die allgemeine Rechnung über den Reichsbahnbau pro 1878 den Ausschüssen überwießen; dann folgte die Beschlußfassung über den Antrag, betreffend die Pensionirung eines Bauaufsehers der Marine-Verwaltung. Die Ansuchenträge, betreffend die als gemeinsame Kosten des Krieges gegen Frankreich aus der französischen Kriegskostenentschädigung

zu erzielenden Ausgaben, sowie die gemeinschaftlichen Einnahmen an Zöllen, Steuern u. und die Verwaltungsausgaben für 1872 bis 1874 wurden angenommen. Das Protokoll des Zoll- und Steuer-Ausschusses vom 2. März d. J. wurde angenommen; dann folgte der Antrag des Justiz-Ausschusses, betreffend die Erledigung der bekannten Streitfrage zwischen Preußen und Sachsen bez. der Berlin-Dresdener Eisenbahn. Der Ausschuß beantragte die Verweisung der Angelegenheit an eine Auftragsinstanz, und zwar an das Ober-Appellationsgericht zu Lübeck. Der Bundesrath ist diesem Antrage beigetreten. Der Antrag des Rechnungs-Ausschusses, betreffend die Vertheilung der im Jahre 1875 von den Kriegsschädigungsgeldern aufgetragenen Zinsen, wurde angenommen. Zur Verhandlung standen ferner mündliche Ausschüsse, betreffend das Recursgesetz des Ober-Telegraphisten Wehring gegen seine Versetzung in den Ruhestand; über die Vorlage, betreffend die Aenderung der Instruction für den Rechnungshof aus Anlaß der Verlegung des Staatsjahres; über die Vorlage, betreffend den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen wegen Abänderung des Gesetzes über die Weinsteuer; über die Vorlage, betreffend den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Errichtung von Apotheken; endlich die Wahl von Commissarien für die Verablung von Vorlagen im Reichstage. Die Vorlegung von Eingaben machte den Schluß. — Wie nachträglich bekannt wird, hat bei der Verablung des Gesekentwurfs, betreffend die Aufnahme einer Anleihe zur Durchführung der allgemeinen Casernirung des Reichsheeres, der hessische Bevollmächtigte beantragt, ein Einverständnis darüber zu constatiren, daß den anderen Staaten, außer Sachsen und Württemberg, die Geltendmachung ähnlicher Ansprüche, wie sie von den genannten beiden Staaten erhoben seien, vorbehalten werde. Die Bevollmächtigten für Baden, Mecklenburg, Oldenburg, Sachsen-Weimar, Meiningen und Koburg-Gotha schlossen sich diesem Antrage an und gaben nach Ablehnung desselben die Erklärung ab, daß sie ihren Regierungen das Recht der Geltendmachung von Ansprüchen der bezeichneten Art vorbehalten. Der bairische und der badische Bevollmächtigte enthielten sich der Abstimmung, letzterer wegen mangelhafter Instruction. — Der Bundesrath hat beschlossen, daß die Bevölkerungszahlen im Reiche nach der Zählung von 1875 festzusetzen und maßgebend für den Gesamtbedarf an Recruten für die Einzelstaaten, sowie für definitive Feststellung der Militärbeiträge und die Abrechnung über die gemeinsamen Zoll-Einnahmen, und zwar nach Maßgabe der ortsanwesenden Bevölkerung zu gelten habe.

— Beim Bundesrath schwebt, wie man hört, abermals eine Streitfrage zwischen zwei Bundesstaaten und zwar zwischen Sachsen-Weimar und Preußen wegen der Communalbesteuerung der thüringischen Eisenbahn in preußischen Städten. Die weimarsche Regierung beantragt jetzt, die Frage: ob nach dem bestehenden Staatsvertrage die preußische Regierung den Regierungen von Sachsen-Weimar und Koburg-Gotha verpflichtet ist, die thüringische Eisenbahngesellschaft von jeder Communalabgabe zu befreien, einer Auftragsinstanz zur endgültigen Entscheidung zu überweisen.

— Die Steuerreform-Frage beschäftigt schon jetzt den Bundesrath in ausgedehnterem Maße, als man bisher angenommen hat. Wie man jetzt erst erfährt, lag es ursprünglich ernstlich in der Absicht, schon vor Beginn der jetzigen Session mit der Tabaksteuer vorzugehen. Ein darin bezüglicher Plan des Präsidenten des Reichskanzleramts fand jedoch nicht die Zustimmung des Reichskanzlers. Andere Steuerpläne scheiterten an dem Widerspruch des Finanzministers Camphausen.

Preußen. Die Stelle des Unterstaats-Secretärs im Ministerium des Innern, die während der Landtagsession eine episodische Rolle spielte, ist dem Bezirkspräsidenten v. Ernschausen in Kolmar angeboten und, dem Bernehmen nach, von ihm auch angenommen worden.

Berlin, 17. März. (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser arbeitete mit dem Chef des Militär-Cabinetts, Generalmajor von Albedyll und später mit dem Geheimen Cabinettsrath v. Wilmonski. Nachmittags unternahm die Kaiserlichen Majestäten Spazierfahrten und speisten dann um 4 Uhr allein, da Frau Kaiserin die Kaiserin nach Aufhebung der Tafel sich nach der Singakademie zu begeben beabsichtigt, um dort im wissenschaftlichen Verein dem Vortrage des Universitäts-Professors Dr. Holz aus Straßburg über: „die Functionen des Gehirns“ beizuwohnen.

— Ihre Majestät die Kaiserin und Königin besuchte gestern die Diaconissen-Anstalt Bethanien und das St. Hedwigs-Krankenhaus. — Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz empfing gestern Vormittag 11 1/2 Uhr den Gouverneur von Metz, General-Lieutenant v. Schwert. Um 1 1/2 Uhr begaben sich der Kronprinz und die Kronprinzessin mit dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Hohenzollern nach dem Gewerbemuseum. Von Abends 7 Uhr

ab wohnte der Kronprinz einer Sitzung des deutschen Fischerel-Bereins im Rathhause bei.

— 18. März. Der Kaiser ließ gestern Vormittag von den Hofmarschällen und dem Voltzeipräsidenten v. Madai sich Vortrag halten, conferirte mit dem Minister des königl. Hauses, Frhrn. v. Schleinitz, und empfing dann den Gouverneur von Meck, General-Lieutenant v. Schwerin, sowie den zum Chef des Generalstabes des 2. Armee-corps ernannten Oberst-Lieutenant v. Seebek. Nachmittags stattete der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Hohenzollern den kaiserlichen Majestäten im königlichen Palais einen Besuch ab. Um 5 Uhr nahmen Ihre Majestäten mit dem Erbprinzen und der Erbprinzessin, sowie dem Prinzen Friedrich von Hohenzollern das Diner ein. Am Abend wohnte das Kaiserpaar mit seinen Gästen der Opernvorstellung im Kroll'schen Etablissement bei. Am Donnerstag Nachmittag hatte Sr. Majestät der Kaiser und König eine Conferenz mit dem Kriegsminister General v. Kamete.

— Außer den bereits erwähnten fürstlichen Gästen werden zum bevorstehenden Geburtsfeste des Kaisers am diesigen Hofe noch erwartet: Der Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich, der Großherzog von Oldenburg, der Prinz Luitpold von Bayern, der Prinz Georg von Sachsen, der Prinz Wilhelm von Württemberg und der Landgraf Friedrich von Hessen, sowie der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Altenburg und der Herzog von Sachsen-Meiningen.

Berlin, 17. März. (Vermischtes.) Die Abgg. Volkst., Besargon, Abel, Gervata und Jaunz hatten in einer Inmediat-eingabe „von dem hohen und väterlichen Wohlwollen“ des Kaisers eine Audienz erbeten, „um von den jüngst in den beiden Provinzen angeordneten Ausweilungen zu sprechen.“ Hierauf erhielten sie die folgende Zuschrift: Am 4. März verlangten Sie eine Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser. Ich bedre mich, Ihnen im Namen Sr. Maj. anzudeuten, daß Höchstersele es nicht für angemessen hält, Ihnen eine Audienz zu bewilligen. Haben Sie Klagen gegen die von der Verwaltung von Elsaß-Lothringen ergriffenen Maßregeln vorzubringen, so steht es Ihnen frei, dieselben schriftlich einzureichen. Berlin, 8. März 1877. Der Reichskanzler, Bismarck. — Vor dem Gebäude der deutschen Reichsbank krönte vorgestern Abend eine große Menschenmenge zusammen. Man hatte dort einen Versuch mit der Beleuchtung für den Geburtstag des Kaisers unternommen. Die Illumination bot denn auch einen Anblick dar, der alle bisherigen derartigen Erscheinungen übertroffen hatte. Der mächtige Reichsbau und eine Anzahl von Wappen der Bundesstaaten erschienen, umrannt von zierlichen kunstvollen Arabesken in taufend und abertausend Flammen, während trotz der angewandten Beleuchtungs-effekte dennoch die architektonischen Linien des Gebäudes in voller Wirkung zur Geltung gebracht wurden. Das Publikum konnte sich an der Illumination nicht satt sehen und gab seiner Freude an derselben durch vielfache laute Acclamationen Ausdruck. — Mehrere socialdemokratische Versammlungen haben sich mit Resolutionen an den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung dahin abzielend gewandt, daß die Communalbehörden ihre Beschlässe über die vorzunehmenden städtischen Arbeiten beschleunigen und die letzteren beilen sollten, da, wo die Gelder bereits bewilligt sind. Da in diesem Sinne alle erforderlichen Maßregeln, wie bekannt, bereits vor mehreren Wochen angeordnet sind, so hat der Magistrat, wie wir hören, beschlossen, von den Beschlüssen lediglich Kenntniß zu nehmen. — Vom königl. Volkzeit-Bräudium ist beim Magistrat der Antrag eingegangen, daß denjenigen Feuerwehrmännern, welche in diesem Jahre ihr 25jähriges Dienstjubiläum im Dienste der Feuerwehr feiern, eine einmalige Extra-Gratification von 90 Mark auf städtische Kosten gewährt werde. Das Volkzeit-Bräudium motivirt seinen Antrag damit, daß bei dem äußerst beschwerlichen, gefährlichen und der Gesundheit schädlichen Dienst in der Feuerwehr eine 25jährige Dienstzeit immer zu den Ausnahmen gehöre, und daß sich daher eine solche Extra-Gratification wohl rechtfertigt. Magistrat wird in Anerkennung dieser Gründe bei der Stadtverordneten-Versammlung die Bewilligung von 1500 Mark zu dem bestimmten Zwecke beantragen. — In den Waggons der Pferdebahn sind seit einigen Tagen Warnungstafeln angebracht worden, nach welchen das Publikum zur Verhütung von Unglücksfällen vor dem Auf- und Abpringen während der Fahrt gewarnt und zugleich die größte Aufmerksamkeit überhaupt beim Verlassen des Wagens nach der linken Geleitsseite hin anempfohlen wird, da bei Kreuzungen zweier sich begegnender Wagen Unglücksfälle leicht entstehen können und leider auch schon vorgekommen sind. — In das bekannte Restaurant Landvogt, Unter den Linden 18, traten vor einigen Tagen — so erzählt die „N. Ztg.“ — zwei mächtige Männergestalten, wie ihrem Gespräch zu entnehmen war, der eine Pommer und Landwehrcavallerie-Lieutenant, der andere Schlesier und wie sein zeretztes Gesicht erkennen ließ, wahrscheinlich ein alter Corpsstudent. Eine Bilsener, eine Münchener, schaltete es dem Berliner in kräftigem Bazorgon ent-

gegen. — Nach Ablauf von drei und einer halben Stunde hatten die beiden Kerngestalten in Summe 121 Seidel verthilt. Der erste 67 Bilsener, der andere 54 Münchener. Nachdem die Kleinigkeit von 36 Mark 30 Pf. allein für Bier bezahlt war, meinte der Pommer in höchster Gemüthsruhe: „Das war ein Männertrunk! Kellner, Jedem noch ein Stehfeld!“ Tranken's und gingen so ruhig, wie sie gekommen. (?) — Der Legationsrath Dr. Regidi hat eine Professur an der hiesigen Universität angenommen. Damit ist thatsächlich das Gerücht widerlegt, daß das frühere Preßbureau im Auswärtigen Amte wiederhergestellt werden soll.

Stettin. Hier ist am 14. d. der Landesdirector v. Heyden-Linden gestorben. Derselbe hat sich um die im Gange befindliche Durchführung der Selbstverwaltung in der Provinz, wie allseitig anerkannt wird, die größten Verdienste erworben.

Köln, 16. März. Die Stelle eines Directors der Reichs-Briefstaubstationen, welche Herr Lehrer Penzen von hier eingerichtet hat, wird nicht besetzt. Herr Penzen, welcher zu diesem Zwecke seit dem vorigen Jahre im Kriegsministerium zu Berlin beschäftigt war, kehrt demnächst nach Köln zurück und wird von hier aus die Stationen leiten. Er tritt zugleich wieder in seine frühere Stellung als Lehrer ein und wird die Inspektion der Stationen in den Ferien vornehmen.

Rügen. Die Küstenbefestigungen auf der Insel werden noch durch ein größeres Werk vermehrt werden, zu dessen Anlage ein Platz auf einer städtischen Besitzung ausersehen ist; über den Ankauf desselben sind die Verhandlungen bereits eingeleitet.

Bayern. Wie aus München telegraphirt wird, haben beide Gemeindecolliegen beschlossen, an den deutschen Kaiser zu dessen bevorstehendem achtzigsten Geburtsfeste eine Glückwunschkarte zu richten und am Festtage alle städtischen Gebäude besetzen zu lassen. An dem im „Bairischen Hofe“ stattfindenden großen Festmahle werden sich beide Gemeindecolliegen betheiligen.

— Der diesjährige deutsche Ärztetag wird am 23. und 24. Sept. in Nürnberg stattfinden, also im Anschluß an die Naturforscher-Versammlung in München und vor der gleichfalls in Nürnberg tagenden Versammlung der deutschen „Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege“. Der Arztetag wird berathen über die Standesordnung und Organisation der Standesvertretung, Verfälschung von Nahrungsmitteln, die Stellung des Gesundheitsamtes, ärztliche Zeugnisse, das Leichenschaugesetz, den Lebensversicherungverein etc.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 18. März. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht die Ernennung des Generalconsuls in Butoresi (i. J. zweiter Delegirter Oesterreich-Ungarns bei der Constantinopeler Conferenz) Freiherrn von Galice und des Hofraths Freiherrn von Schwegel zu Sectionschefs im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

— Wie die „Presse“ erfährt, hat der Handelsminister den Reichslichen Vorschlag in Betreff der Sanirung der Dvz-Bodenbacher Bada definitiv abgelehnt, weil die proponirten Modalitäten über die Rückzahlung des Staatsvorschußes den gestellten Bedingungen nicht entsprächen.

Schweiz. Bern, 14. März. Der Ständerath genehmigte heute das Stimmrechtsgesetz mit 24 gegen 14 Stimmen. Als Stimmberechtigungskreis hat darnach Jeder neben der Bürgerrechts- und Altersbescheinigung eine schriftliche Erklärung nach einheitlichem Formular darüber abzugeben, daß bei ihm keine Ausschlußgründe vorhanden seien. Wesentlich falsche Angaben und darauf gestützte Stimmgebung sind den zuständigen Behörden anzuzeigen und zu bestrafen. Aufhebung des Stimmrechts wegen Concurses soll bis auf 5, bei besonders schwerer Verschuldung bis auf 10 Jahre, bei unverschuldetem gar nicht stattfinden.

Frankreich. Paris, 16. März. Der kaiserliche Prinz wollte morgen, an seinem Geburtstag, seine Kreuzzüge in Chislehurst empfangen. Er hat aber seine Entschlüsse geändert, bleibt noch in Florenz und kommt erst am 25. April nach England zurück. Die Erz-Kaiserin begiebt sich am 1. April zu ihrer Mutter nach Madrid. Was diese Veränderung des Programms hervorgerufen, wird noch als Geheimniß betrachtet. — Aus einer Zusammenstellung des Amtes der Ehrenlegion geht hervor, daß die Anzahl der eines Gold bezeichnenden Mitglieder der Legion 36,020 beträgt, darunter 41 Großkreuze, 185 Großofficiere, 932 Commandanten, 4823 Officiere und 30,039 Ritter. Zu dieser Zahl kommen noch ungefähr 21,000 Civilmitglieder, was die Anzahl der mit dem Kreuz der Ehrenlegion geschmückten Personen auf mehr als 57,000 bringt.

— Der „Gaulois“ vom 14. d. M. veröffentlicht folgende kurze Notiz: „Ein Diebstahl von der höchsten Wichtigkeit soll vor drei Tagen bei zwei hochgestellten Persönlichkeiten stattgefunden haben. Wenn sich die Thatfache bestätigt, so würde sie gerade unter den jetzigen Verhältnissen von so schwerwiegender Bedeutung sein, daß wir nicht wagen, mehr darüber zu sagen.“ Ein anderes französisches Blatt, die „Defense“, fügt hinzu, daß es sich wahrscheinlich um die Entwendung wichtiger Papiere handle, die sich in den Händen eines hohen Officiers befanden. Da auch der „General“

Squatiff ein hoher Officier ist, so drängt sich uns ein schauderlicher Verdacht auf. Sollte man ihm, dem General, die wichtigen Papiere gestohlen haben, — vielleicht mitsammt seiner in Paris neu-erschriebenen Briefe gegen Kurzsichtigkeit?!

Dänemark. Kopenhagen, 14. März. Das Folkething hielt gestern zwei Sitzungen zur Verathung des Eisenbahngesetzes. Der Vorschlag Bøjsen's, das Gesetz abermals an einen Ausschuss zurückgehen zu lassen, wurde in namentlicher Abstimmung mit 56 gegen 29 Stimmen angenommen. Eine kleine Anzahl von der Linken stimmte dagegen, andere enhielten sich der Abstimmung ganz.

Rußland. Moskau, 14. März. Der W. „Presse“ telegraphirt man: Die aus Serbien zurückgekehrten fünfzehnhundert russischen Freiwilligen sind bereits in Pott enttroufen und werden bei der Kaukasus-Armee eingetheilt. Von der türkischen Grenze werden fortgesetzte Desertionen und Bildungen von Räuberbanden gemeldet. Die aus Kars in Alexandropol eingetroffenen Deserteure stellen den Zustand der türkischen Armee als einen trostlosen dar.

Amerika. Dem „Bureau Reuter“ wird aus Washington unterm 13. d. Mts. per Kabel gemeldet: Das neue amerikanische Cabinet trat gestern sein Amt an. Der Staatssecretär Evarts und der Minister des Innern, Karl Schurz, entwarfen Regeln für die Reform des Civildienstes in ihren bez. Departementen. Der Senator Cameron hat sein Mandat für Pennsylvania niedergelegt, um einen Gesandtenposten im Auslande anzunehmen. Sein Sohn Donald Cameron, der frühere Kriegssecretär, wird sein Nachfolger. Die demokratische Legislatur von Louisiana hat beschlossen, die in der Inflationsskizze des Präsidenten Hayes angedeutete südliche Politik zu acceptiren und auf deren Ausführung hinzuwirken.

Afrika. Aus der Kapstadt wird dem „Reuter'schen Bureau“ über Madeira unterm 20. Februar gemeldet: „Die eingegangenen Nachrichten zur Folge ist zwischen der transvaal'schen Republik und dem Kaffernhüppilling Secocoeni ein Frieden zum Abschluß gelangt. Letzterer verpflichtet sich, der Republik 2000 Stück Rindvieh als Schadloshaltung zu liefern und sich als Unterthan der transvaal'schen Regierung anzuerkennen. Die neuesten Nachrichten aus Zululand sind friedlicher Natur. Das detachirte Geschwader ist auf der Höhe der Kapstadt angekommen.“

— Aus Zanagar melden bis zum 6. v. M. reichende Briefe, daß daselbst überall Ruhe herrsche. Das Geschäft ist seit der Abschaffung des Sklavenhandels im Aufschwunge begriffen. In einem Artikel allein — nämlich Gutterpercha — ist in einem einzigen Jahre ein Umsatz von 120,000 Pfd. Sterl. gemacht worden. Dies ist eine ganz neue Quelle der Industrie, deren Erfolg hauptsächlich den Anstrengungen des britischen Generalconsuls Dr. Kirk zu verdanken ist. Eine Meldung, daß der Sklavenhandel in Kilwa an Ausdehnung gewinne, führte zu einer Untersuchung, deren Ergebnis die summarische Abiegung des Gouverneurs war, da gefunden wurde, daß er selber an dem Handel theilhaftig war und anderen Sklavenhändlern durch die Finger sah. Der Sultan scheint in der Angelegenheit mit großer Promptheit gehandelt zu haben.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 17. März. (Reichstag. — 11. Sitzung.) In der heutigen Sitzung des Reichstages erklärte vor Eintritt in die Tagesordnung Abg. Derrnburg, daß die Unterschrift unter dem Antrag Madjinski, den Fall Rantedl betreffend, als deren Unterstücker er aufgeführt sei, nicht von ihm herrühre. Der Reichstag beschäftigte sich sodann mit dem Gesetzentwurfe, nach welchem Landesgesetze für Elsaß-Lothringen mit Zustimmung des Bundesrathes und ohne Mitwirkung des Reichstages vom Kaiser erlassen werden können, wenn der Bundesausschuß denselben zugestimmt hat. Der Unterstaatssecretär Herzog wies darauf hin, daß die bisher gewonnenen Erfahrungen es zweckmäßig und zulässig erscheinen ließen, Gesetzentwürfe für Elsaß-Lothringen ohne Jaanpruchnahme des Reichstages auf dem in der Vorlage vorgesehenen Wege berathen und feststellen zu lassen. Es werde dadurch eine wesentliche Vereinfachung und Beschleunigung der gesetzgeberischen Arbeiten erreicht, bei welcher dem Bundesausschuß eine weitgehende Theilnehmung eingeräumt würde, ohne daß die Interessen des Reichs und des Reichstages beeinträchtigt werden. Einen Gebrauch von der ihr durch dies Gesetz eingeräumten Befugniß werde übrigens die Regierung vorläufig nur dann machen, wenn der Reichstag nicht versammelt sei und es sich um Gesetzentwürfe von rein localem Interesse handle. — Abg. Bergmann (elsasser Autonomist) begrüßte die Vorlage als einen ersten Schritt zur Selbstständigkeit der Reichslande und sprach die Hoffnung aus, daß man auf diesem Wege bald weiter gehen und den Bundesausschuß zu einer wirklichen Landesvertretung machen werde. — Abgeordn. Simonis (elsasser Clerikaler) constatirte mit Genugthuung, daß die Vorlage den besten Beweis liefere, wie berechtigt die bisherigen Klagen der Elsaß-Lothringer gewesen seien, daß der Reichstag durchaus nicht geeignet sei, bei der Gesetzgebung als Vertretung der Reichslande zu fungiren. Als eine wirkliche Vertretung des Landes könne man nun auch den Bundesausschuß nach seiner ganzen Zusammensetzung nicht betrachten,

schon aus dem Grunde nicht, weil ohne volle Freiheit der Presse und des Versammlungsrechts jede Möglichkeit einer unabhängigen Wahl ausgeschlossen sei. Thatsächlich habe die Reichsregierung für die Christen in der Türkei größere Rechte gefordert, als sie selbst in Elsaß-Lothringen zu gewahren bereit sei. Gleichwohl beanspruche sie durch die Vorlage ein Vertrauensvotum; ein solches könne er nicht aussprechen und behalte sich eine Aenderung der Vorlage für die zweite Lesung vor. Darauf nahm Abg. Schneegans (elsasser Autonomist) das Wort, um den Bundesausschuß, der die Interessen der Reichslande würdigen und correct wahrzunehmen bemüht sei, gegen die erhobenen Angriffe zu verteidigen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 19. März.

(Gautag.) Gestern fand im Dönnitz'schen Locale hieselbst der statutenmäßige Gautag des Riesengebirgs-Turngaues statt. Die Verhandlungen wurden durch den Gauvorsteher, Rechtsanwalt Alchemborn von hier, Vormittags 11 Uhr, eröffnet. Von den zum Gau gehörenden Vereinen waren vertreten: Vollenhain, Friedeberg a. O., Brunau, Hirschberg, Lahn, Landeshut, Messersdorf, Schmeldeberg, Schömberg und Schönau, zusammen 10 Gauvereine (1092 Mitglieder) mit 24 Stimmen. Der Verein Jauer hatte keinen Vertreter entsendet. Die Verhandlungen waren folgende: 1) gelangte das Protokoll des vorjährigen Gautages zur Mittheilung. — 2) wurde das vom 6. deutigen Turntage am 26. Juli 1875 zu Dresden beschlossene Grundgesetz der deutschen Turnerschaft, welches sich in den Händen jedes Turnvereinsmittgliedes befinden soll und zu diesem Zwecke nach Beschluß des vorjährigen Gautages vom Gauvorstande in 1500 Exemplaten bezogen worden war, an die einzelnen Vereine nach Maßgabe ihrer Mitgliederzahl vertheilt. — 3) erhielt der Gauvorstand den Auftrag, baldmöglichst den Entwurf eines neuen Gaustatutes anzufertigen und in Abschrift den Gauvereinen zugehen zu lassen, damit die alsbaldige Feststellung des Statutes und in Folge dessen auch die bereits im vorigen Jahre beantragte Aufstellung möglichen gleichmäßiger Localstatuten zur Erledigung komme. — 4) wies die vom Gaucaassenwart Dunfel erstattete Rechnungslegung nach, daß die Jahresrechnung der Gaucaasse pro 1876 mit Einküß von 340 Mark 47 Pf. Bestand des Vorjahres 610 Mark 47 Pf., die Ausgabe 228 Mark 13 Pf. und somit Ende December der baare Cassenbestand 382 Mark 34 Pf. beträgt. — 5) wurden zur Feststellung der Statistik über den Stand des Turnens von Ostern 1876 bis Ostern 1877 die betreffenden Fragebogen, welche bis Ende April auszufüllen und an den Gauvorstand einzureichen sind, an die Vertreter der Vereine vertheilt. — 6) beschloß die Versammlung, daß auch in diesem Jahre eine Gaurturnfahrt stattfinden und das Ziel derselben Lahn sei, die Feststellung des Termins aber der Vereinbarung des Gauvorstandes mit dem Lahn-Turnverein überlassen bleibe. — 7) wurde für nächsten Sommer wieder eine Vorturnerversammlung in Hirschberg beschloßen. — 8) wurde als Vorort für das nächste Vereinsjahr wiederum Hirschberg, als Rechnungsrevisor der Landeshuter Verein, als Vertreter des Gaues beim nächsten, am 3. April in Breslau stattfindenden Kreisturntage Conrector Höjer aus Landeshut und als Stellvertreter desselben Fabricant O. Scholz aus Friedeberg a. O. gewählt. — Dem um 1½ Uhr eintretenden Schluß der Verhandlungen folgte ein gemeinsames Mittagbrot und diesem ein Spaziergang auf den Cavalierberg.

(Gasexplosion.) Am vorigen Freitag, Abends um 7½ Uhr, erfolgte in dem Laden des Herrn Kaufmann Galle, Bahnhofsstraße Nr. 56 hieselbst, eine Gasexplosion, deren Folgen leicht sehr schlimme hätten sein können. Der mit dem Aufstellen eines Schranckes betraute Schlossermeister hatte in dem an den Laden grenzenden Raum ein Gasrohr, welches ihm bei seiner Befestigung hinderlich war, abgeschraubt und bei Seite gelegt, ohne dasselbe nach vollendeter Arbeit wieder anzuschrauben. Abends wurde nach dem Öffnen des Hauptbahns der Gasleitung in den Ladenräumen Gasgeruch verspürt, worauf man den Hauptbahn sofort wieder schloß, um die Ursache der Gasausströmung zu untersuchen. Leider aber war die Ausströmung bereits in dem Grade erfolgt, daß das Gas, als das Licht in größere Nähe des offenen Rohres gebracht wurde, explodirte und die leicht feuerfängenden Gegenstände des Ladens in Brand setzte, während die nach der StraÙe gehenden Fensterscheiben zerprangen. Herr Galle selbst, welcher bei der Untersuchung das Licht in der Hand hielt, erlitt nicht unbedeutende Brandwunden. Nur dadurch, daß der Hauptbahn geschlossen wurde, ist einem größeren Unglück vorgebeugt worden. Davon, daß das Gas bereits in gefahrbringender Weise ausgeströmt war, hatte Herr Galle keine Ahnung.

(Sch. 3.) Buzzlau, 16. März. (Blutige Begegnung.) In dem städtischen Forst, Revier Hinterbaide, hat am Dienstag Abend eine blutige Begegnung stattgefunden. Zwei städtische Förster hörten, als sie auf dem Nachhausewege beziffen waren, einen Hülseruf, der anscheinend von einer weiblichen Person ausging. Nach der Stelle weisend, woher der Ruf kam, trafen sie auf drei Wagen, mit deren Führern die Förster in Wortwechsel gerietten, der bald in

Thätlichkeiten überging, wobei die Förster unterlagen und arg zugerichtet wurden. Hierbei hat nun einer der Förster Gebrauch von seinem Messer oder Hirschfänger gemacht und dem einen Fuhrmann, Namens Hahn, den Bauch aufgeschlitzt, so daß an dem Auskommen des Mannes gezweifelt wird. Die gerichtliche Untersuchung über diesen Vorfall ist bereits eingeleitet und wird wohl mehr Licht darüber verbreiten.

(S. Stbl.) Diegnitz, 17. März. (Selbstmord.) Gestern gegen Mittag erlag sich der Dorfwächter Rasche aus Tschieritzlau auf dem Hausboden des Gemeindehauses. Beängstigungen, an denen er sehr oft gelitten und welche Schwermuth hervorgerufen, scheinen der Grund des bedauerlichen Schrittes gewesen zu sein.

(Oberöhl. Bürgerfr.) Grottkau, 14. März. (Folgen ultramontaner Heterien.) „Was soll man jagen, wenn der sorgsam gepflegte Haß gegen das moderne Staatswesen bei diesen Ultramontanen bereits in Haß gegen die erhabene Person unseres großen Kaisers übergeht, wenn den Kindern zu Hause bittere Gefühle und Haßgedanken gegen das Oberhaupt der deutschen Nation einimpfen werden? Und dem ist so. Bei der Verteilung der an der bevorstehenden Feier des achtzigjährigen Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers vorzutragenden Gedichte erhielt u. A. auch in der ersten Mädchenklasse die Tochter eines diesigen Hausbesizers ein Gedicht zum Auswendiglernen, bracht es aber am andern Tage dem Lehrer in dessen Privatwohnung zurück mit dem Bemerken, daß die Mutter den Vortrag eines Gedichtes zu Kaisers Geburtstag nicht zugebe. So weit also ist es gekommen. Darf man sich dann wundern, wenn die Kinder solcher Eltern, bei solchen Erziehungsmorimen, bei der Verstärkung in allen Angelegenheiten und Frechheiten, im reiferen Alter die Arbeits- und Buchhäuser bevölkern?“

(Grünb. Kreisbl.) Grünberg. (Nachträgliche Taufe.) Am vorigen Mittwoch passirte der seltene Fall, daß ein Elternpaar sechs Kinder auf einmal taufen ließ. Der älteste Sohn desselben soll Ostern in der evangelischen Kirche confirmirt werden. Nun gebören jedoch die Eltern der freireligiösen Gemeinde an und wird in Folge dessen der Knabe nicht eher confirmirt, als bis er daselbst die Taufe empfangen hat. Um nun für die Folge solchen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, entschloß sich qu. Elternpaar, auch die fünf anderen Kinder zu gleicher Zeit taufen zu lassen.

(Der Hungertyphus in Ober-Sachsen.) Man meldet der „Säch. Zig.“ aus Königshütte: Auf Grund der Berichte, welche der königliche Medicinalrath Dr. Bistor der königlichen Regierung zu Oppeln über die hiesigen sanitären Verhältnisse (wegen deren Untersuchung er vor Kurzem hier zweimal anwesend war), erstattet hat, sah sich genannte Behörde veranlaßt, dem hiesigen Magistrat aufzugeben, geeignete Maßnahmen zu treffen, damit der drohenden Calamität des Hungertyphus bei Zeiten erfolgreich begegnet werde und der schon vorhandene Nothstand unter der hiesigen Arbeiterbevölkerung keine weiteren Dimensionen annehme. Dem zu Folge haben die Polizeibehörden vom Magistrat den Auftrag erhalten, die Typhusfälle zu eruiern, sowie die Familien und Personen, bei denen der Nothstand inwiefernmaßen herrscht, zur Anzeige zu bringen. Gleichzeitig sind die hiesigen Aerzte von unserem Bürgermeister Girndt zu einer Konferenz eingeladen worden, um von ihnen ein wahres Bild über die Sachlage der in Frage stehenden Verhältnisse zu erhalten und die Maßregeln über Anordnungen entgegenzunehmen, die Angesichts der bedrohlichen Calamität angezeigt sind. Das Ergebnis hiervon war die Constataion, daß die allgemeine Geschäftsstille und der ungünstige Winter in unserer Stadt, die namentlich auf die Eisen- und Kohlenindustrie angewiesen ist, unter der armen Bevölkerung factisch einen Nothstand hervorgerufen, der durch das epidemische Auftreten des Typhus noch besonders verschärft worden ist; daß es Thatsache ist, daß in vielen Familien die Mittel zur Befriedigung der allernothwendigsten Lebensbedürfnisse fehlen, und daß der Typhus namentlich in solchen Kreisen seine Opfer fände; daß es 42 in ärztlicher Pflege stehende, 18 einer solchen entziehende und 21 vermuthliche Typhustränke gäbe; daß es endlich unabweisbar nothwendig sei, das Zwedmäßige in Betreff der Verbindungsmassregeln anzuordnen, also in erster Linie für Nahrungsmittel zu sorgen. Das Magistratscollegium hat daraufhin den Beschluß gefaßt, an drei Stellen Suppenanstalten zu errichten. Möchte es gelingen, der drohenden Gefahr eines allgemeinen Hungertyphus, wie er 1848 herrschte, rechtzeitig zu begegnen.

Theater.

Wenn der Frühling mit grünem Teppich die Berge und Thäler schmückt und seine Lieblinge, die Blumen, in ihren reizenden Farben und Gestalten die Köpfe erheben und ihre Geburtsfeier feiern und die lieblichen verzögerten Kinder des sprossenden Waldes, die Vögelchen, ihre kleinen Recken erzittern machen und ihr wohnliches Lied in die widerhallende Luft hinaus schmettern, so ist es ein Fest für jeden fühlenden Freund der Natur. Und so ist es ebenso sehr ein Fest für jeden Freund der Kunst, wenn ein Lieblingskind der Musen seinen Ehrentag feiert, namentlich im Hinblick auf baldiges Scheiden, das nun einmal das

Loos der Sterblichen bildet. Ein solches Fest der Kunst steht Hirschberg heute bevor. Die gefeierte Künstlerin Fräulein Alma Hohlfeld hat ihren Ehrentag, welcher der kunstliebenden Einwohnerschaft Gelegenheit bietet, dem hervorragenden Talent und der ergreifenden Darstellungsgabe der Beneficiantin die wohlverdiente Anerkennung auszusprechen. Es kann gewiß nur mit Genugthuung vernommen werden, daß gegenüber der ansehnlichen Anzahl von Lustspielen, die uns von der Gesellschaft des Hr. Hansing bereits vorgeführt worden, Fräulein Hohlfeld ein Trauerspiel gewählt hat, als diejenige Kunstform, in welcher ihre vorzügliche Begabung sich nach unserer Ansicht in der vortheilhaftesten Weise zu entwickeln Anlaß erhält. Die bedeutendste tragische Leistung des großen Lessing, Emilia Galotti, ein Lebens- und Sittenbild aus der Zeit tiefster Entartung der kleinen italienischen Höfe im vorigen Jahrhundert, hat sich ungeachtet seines stattlichen Alters von hundert Jahren, gleich ihrem Gegenbild auf dem Gebirge des Lustspiels (Minna von Barnhelm) bis auf den heutigen Tag die ungetheilte Beliebtheit des die classische Literatur verkörpernden und würdigenden Theiles der deutschen Nation bewahrt, und wir glauben daher nicht zu irren, wenn wir dem heutigen künstlerischen Fest- und Ehrentage einen erfreulichen zahlreichen Besuch in Aussicht stellen. Ingleich rufen wir Fräulein Hohlfeld, welche im Sommer unsere nachbarliche Bühne in Warmbrunn durch ihre Mitwirkung schmücken wird, ein freudiges „Auf Wiedersehen“ zu. O. H.

Briefkasten der Redaction. Herrn A. G. Schönwaldau. Da wir über den betreffenden Gegenstand bereits ein Gedicht angenommen, können wir von dem Ihrigen keinen Gebrauch machen.

Vermischtes.

(Alte und neue Münze.) Noch vielfach, ja unter älteren Leuten und solchen vom Lande vorherrschend, hört man die Geldwerthe in der abgeschafften Rechnung nach „Thalern“ und „Silbergroschen“ benennen; ja, es kommt sogar vor, daß der Werth von 5 jetzigen Pfennigen als „6 Pfennige“ bezeichnet wird. Wir wissen nicht, ob die Betreffenden sich klar sind, daß sie mit dieser Rechnungsweise sich einer Verletzung der Staatsgesetze und einer Widerrechtlichkeit gegen die staatliche Ordnung schuldig machen, indem es durchaus keine andere vom Staate, dem jeder Bürger Gehorsam schuldig ist, anerkannte Münzrechnung im Deutschen Reiche giebt, als diejenige nach Mark zu 100 Pfennigen. Lehrer, Eltern und alle vernünftigen Leute haben eine Pflicht, dem Unfug einer Rechnung nach gesetzlich abgeschafften Werthen entgegenzuarbeiten.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 19. März. (W. L. M.) Der Reichstag erledigte die erste Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend den Sitz des Reichsgerichts, beschloß die zweite Lesung im Plenum; die Herren Abgeordneten Gneist, Justizminister Leonhardt, Reichs-Ragow, Treitschke, Löwe und Gräventz erklärten sich nach von Staatssecretär Friedberg ganz objectiv eingeleiteter Debatte für Berlin, Frankfurter, Reichensperger, Stebban, Demmler für Leipzig als Sitz des Reichsgerichts. Der sächsische Justizminister erklärte auf die Anfrage, ob Sachsen seinen höchsten Landesgerichtshof behalten wolle, er könne keine bestimmte Antwort erteilen. Leonhardt stellte für den Fall der Verlegung des Reichsgerichts nach Leipzig die Beibehaltung des preussischen Obertribunals in Aussicht.

Der verlorene Sohn.

Roman von Adolph Streckfuß.

(Fortsetzung.)

XXII.

Herr von Wallow liebte das zu frühe Aufstehen nicht. „Morgens um sechs hat Gold im Munde; aber man muß sie im Bette zubringen“, meinte er und er folgte dieser Lebensregel, die für ihn geboten war, weil er stets bis tief in die Nacht hinein lag.

Er lag am Morgen gegen 7 Uhr noch im tiefsten Schlaf, als Frau Lehmann ihn weckte. „Was soll's, geliebter Satan, werthe Frau Lehmann?“ fragte er unwirsch. „Lassen Sie mich schlafen!“

„Der Herr Neffe wünscht Sie dringend zu sprechen.“ —

„Das ich Ihnen nicht befohlen, dem verdammten Grafen die Thür von außen zu zeigen?“

„Nicht der Herr Graf, sondern der Herr Baron von Rothfels ist es. Schämten Sie sich, gnädiger Herr, daß Sie den Herrn Baron so lange warten lassen.“ —

„Mein Humboldt ist? Dem muß ich freilich schon meinen Morgen schlaf opfern. Führen Sie ihn in mein Studierzimmer, würdige Frau Lehmann, der sieht nicht, ich komme gleich.“

Er beulte sich wirklich und zu seiner Morgentollette brauchte er nicht lange Zeit, da sie nur in den Unterleibern und dem durchgelesenen langen Schlafrock bestand. — Als er in sein Studierzimmer trat, fand er dort den Neffen, er aber kannte ihn kaum wieder, so verändert hatte ihn eine Nacht. Der sonst so ruhige

meist hellere junge Mann befand sich in einer fieberhaften Aufregung, sein Gesicht brannte in dunkler Röthe, sein Auge glühte. „Hallo, was gleibst, wo brennt es?“ rief Herr von Wallow. „Hast Du etwa den verlorenen Sohn entdeckt? Oder was ist sonst geschehen? Etwas Wichtiges muß es sein, was meinen ruhigen, freiherrlichen Naturforscher zu solcher Erregung bringt.“

„Onkel Wallow, ich komme zu Dir, um Deinen Beistand zu erbitten, es handelt sich um das Glück meines Lebens. Du sollst mir helfen, es zu erringen.“

„Was ist denn geschehen? Hast Du Dich etwa mit Deiner schönen Braut gezanzt? Soll ich den Friedensvermittler bei Fräulein Anna Schulz spielen? Dazu bin ich keine geeignete Person.“

„Es handelt sich nicht um Anna, sie hat dies Band längst gelöst und ein anderes geknüpft, lies hier diese Karte.“

„Es geschehen Zeichen und Wunder!“ rief Herr von Wallow, als er die Verlobungsanzeige las. „Der gräßliche Vetter verlobt mit der Schulzen, die doch, soviel ich weiß, nur ein sehr mächtiges Vermögen hat! Das Mädchen muß es in sich haben, wie die Ziegen das Feil, da sie den gräßlichen Wüstling zu fesseln mußte. Nun, ich gratulire von Herzen ihm, ihr und an meinen Dir. Du bist Deine Beschiefeln los, ich will hoffen, daß nicht zu viel Fleisch und Blut darin gebüben ist, aber ich denke, das heilt bald und wenn Du heut auch vor Aufregung glühst, über den Schmerz wirst Du wohl fortkommen. In der Sache thue ich nichts, ich bin froh darüber, daß sie zu Ende ist.“

„Es handelt sich nicht um Anna, das sagte ich Dir schon. Ich habe mir keinen Vorwurf zu machen und wünsche Ihr alles Glück für das Leben, mein Herz aber gehört längst einer Andern.“

„Wirklich? Dann brauche ich Dir also nicht Zischotte's Stunden der Andacht zum Troste zu empfehlen. Du scheinst mir mit dem Verstandes Deines Herzens übrigens etwas schnell bei der Hand zu sein. Wer ist denn die Glückliche?“

„Clara Schulz.“

„Den Teufel auch! Meine kleine Stickerin? Du bist offenbar von der Schulzenmante besessen. Dein Geschmack ist nicht übel, die Kleine ist aus anderem Stoff gebacken, als die goldblöthe Tochter der fetten Schulzen mit den Beschiefeln. Was soll ich aber dabei thun? Soll ich mir etwa ein paar Flügel an den Schlafrock binden, um als Amor und Liebesbote zu ihr zu flattern? Was willst Du von mir?“

„Du sollst in der That der Vermittler sein zwischen Clara und mir. Dir wird Clara vertrauen, Deinem Wort wird sie glauben.“

„Was doch Alles in der Welt aus einem Menschen werden kann. Wenn mir Einer gestern gesagt hätte, ich solle in meinen alten Tagen noch ein Cupido und Liebesbote werden, ich, vor dessen schönem Gesicht schon in meinen jungen Jahren die alten Karrensäule sehen geworden sind, ich würde ihm ins Gesicht gelacht haben. Aber ich verschwöre jetzt nichts mehr. Sagt mir ein vertrauenswürdiges Mann: „Wallow, in einem Jahr wirst Du Kaiser von China sein, ein tablaeschorenes Haupt und einen langen Kopf tragen, in Deinem alten Schlafrock auf dem Kaiserthron in Peking sitzen“, dann erwidere ich ihm bescheiden: „Es ist mir nicht ganz wahrscheinlich; aber ich will mir doch eine chinesische Grammatik kaufen.“ Also Dein Cupido soll ich werden?“ Gut, kann geschehen. Wenn Du mich für geeignet hältst, für Dich eine Liebeserklärung zu machen, mir tann es recht sein. Jetzt aber schieße los, erzähle mir, was Du eigentlich von mir willst. Wenn ich dabei eine Tasse Caffee trinke, den mein alter Satan da eben bringt, wird es Deinem Liebeschmerz wohl nichts schaden. Für Dich ist auch eine Tasse dabei. Sey Dich zu mir aus! Sopha, wir wollen in aller Ruhe mit Caffee und Cigarren diese fürchterliche Geschichte und mein Cupidothum besprechen.“

Der scherzhafte und gemüthliche Ton des alten Herrn wirkte beruhigend auf Otto's aufgeregte Nerven. Die Phantastebilder einer durchwachten Nacht verschwanden vor der klareren, durch die derben Söherzworte hervorgerufenen Auffassung, diese zu befördern, waren eine gute Tasse Caffee und eine Cigarre kein schlechtes Mittel.

Otto erzählte. Bisher hatte er gegen den Onkel seine frühere Bekanntschaft mit Clara nur flüchtig erwähnt, jetzt gab er ihm eine genaue Schilderung der denkwürdigen Nacht, die er im Forsthaus von Lannheim und später unter Clara's Führung im Walde zugebracht hatte, er vergaß auch das Darlehn und den Abschiedskuß nicht.

Der Alte, der in der Sophaecke gelebt, mächtige Rauchwolken in Ringeln von sich blies, dabei aber aufmerksam horchte, schmunzelte freundlich bei der Erwähnung des Kusses: „Sold ein Von Juan! Aber die Natur kennt kein Gebot“, sagte er. „Ein Prachtmädchen! Ich glaube, ich hätte ihr auch einen Kuß gegeben, von mir aber hätte sie ihn am Ende nicht genommen. Weiter im Text, das ist ja ein ganzer Roman.“ (Fortsetzung folgt.)

Berlin, 17. März. (Lotterie. — Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Classe 155. Preussischer Classenlotterie fielen:

1 Gewinn à 30,000 Mark auf Nr. 55,189.	
2 Gewinne à 15,000 Mark auf Nr. 58,419 66,190.	
1 Gewinn à 6000 Mark auf Nr. 51,690.	
40 Gewinne à 3000 Mark auf Nr. 1912 6494 12,567 18,415 18,708 24,703 26,130 27,672 28,286 28,501 29,141 29,624 32,122 35,694 36,927 37,327 39,227 40,005 49,197 49,645 50,319 50,439 55,631 63,284 65,623 70,689 75,892 77,959 79,242 80,459 80,496 81,330 82,470 83,336 84,622 85,179 86,070 88,454 88,627 89,784	
58 Gewinne à 1500 Mark auf Nr. 4921 5808 8387 9233 11,859 12,154 17,477 18,451 24,708 27,087 28,211 30,796 32,238 33,673 33,733 34,110 37,306 37,756 38,344 44,030 45,016 45,546 48,374 50,596 51,036 51,498 52,692 58,103 60,373 60,986 64,024 64,557 66,081 68,050 69,372 69,587 69,985 70,811 70,842 71,082 73,154 75,512 78,893 82,523 82,683 82,751 83,725 84,865 87,291 87,360 88,051 89,652 91,158 91,316 92,181 92,327 92,778 93,516	
67 Gewinne à 600 Mark auf Nr. 1156 7573 9681 10,727 11,500 14,487 14,638 17,135 17,201 18,644 21,351 22,293 22,542 23,130 23,775 24,535 26,363 27,526 28,005 30,514 32,241 34,854 34,882 35,208 36,459 37,647 39,318 41,438 43,051 48,052 50,869 51,443 51,790 51,842 53,896 58,498 58,538 62,187 62,818 63,252 65,227 67,463 67,756 67,802 70,006 70,714 71,153 71,317 71,858 72,779 73,012 73,431 73,762 74,831 75,841 78,439 79,386 81,742 82,721 84,261 86,587 86,677 86,996 89,861 91,480 93,406 93,747.	

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.	19. März.	17. März.	Breslau.	19. März.	17. März.
Weizen per März	200	200	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	85,10	85
Hoggen per März	154	154	Oesterr. Banknoten	167,25	165
April/Mai	156	156	Kreid. Eisen-Actien	67,75	67,50
Pfiser per März	132	132	Oberschl. Eisen-Actien	123	122
Rübel per März	66	66,50	Oesterr. Credit-Actien	261	252
Spiritus loco	48,70	49,50	Rombarden	137	134
April/Mai	50	51,10	Schlef. Bankverein	88,50	88,25
			Bresl. Discobank	71	71
			Karochütte	68,25	66

Wien.	19. März.	17. März.	Berlin.	19. März.	17. März.
Credit-Actien	155,90	152,80	Oesterr. Credit-Actien	261	252,50
Romb. Eisen	80,60	80,75	Rombarden	135	134,50
Napoleon'sdor	9,6005	9,77	Karochütte	68	66,75

Bank-Discout 4 0/0 — Lombard-Rinsfuß 5 0/0.

Anlässlich der häufigen Eisenbahnunfälle, welche durch den neueren Vorkall in Meitkau, auf der Freiburger Eisenbahn, wieder vermehrt worden sind, wird das Publikum auf die Reiseunfall-Versicherung der „Thuringia“ aufmerksam gemacht.

Inserate.
Synagogen-Gemeinde.
 Zum Geburtstag unsers allergnädigsten Kaiser's 9 1/4 Uhr Festprebigt.
 [3183] Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
 Nachdem es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsern guten Vater, den Öhrner [3265]

Todes-Anzeige.
 [1145] Am 16. d. M. starb nach hartem Kampfe im Glauben an unsern Erlöser unsere gute Mutter und Schwirgermutter, die Ausgebirge-Waiversfrau
Anna Rosina,
 geb. Weichelt,
 hinterlassene Ehefrau des verlanb Bauergutsbesizer **Sotfried Doring** in Reibnitz, im 61. Lebensjahre. Dies zeigen seraten Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend hierdurch an die trauernde Tochter **Ernestine** und deren Ehemann **August Seiffert,** Bauergutsbes. Reibnitz, den 18. März 1877.
 Die Beerbigung findet Mittwoch, den 21. d., Nachm. 1 Uhr statt.

Johann Gottlieb Härtel,
 sowie auch unsern lieben Schwager, den Gärtner-John
Wilhelm Schlaupitz,
 unerwartet durch Unglücksfall an ein und demselben Tage aus ihrem Arbeitskreise abzurufen, wird Jeder unsern gerechten Schmerz zu wahrigen wissen und unsere Bitte um stille Theilnahme nicht verlegen.
 Reischdorf, den 18. März 1877.
Die Hinterlassenen.
 Beerbigung, beide in gemeinschaftliches Grab, findet Mittwoch, den 21. d., Mittags 1 Uhr, statt.

Todes-Anzeige
 [3185] Sonnabend Nachmittag 5 Uhr starb nach längerem Leiden an Lungenlähmung unser geliebter Vater und Großvater, Herr Opticus **F. W. Ohmann** im Alter von 77 J. u. 10 M. Dies zeigen statt besonderer Meldung an **Adolph, Tapezier,** nebst Frau, Hirschberg, den 20. März 1877. Die Beerdigung findet heut Nachmittag 4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
 [3258] Am 12. März d. J. erdete in Silberberg ein Gehirnschlag das Leben der verwittw Frau Schornsteinfegemeister **Anna Stenzel,** geb. **Gläser,** aus Löh n im Alter v. 67 Jahren. Es bitten um stille Theilnahme die hinterbliebenen Söhne **Franz** und **August Stenzel** in Glogau und Reinerz.

Ämtliche Anzeigen.
Bekanntmachung.
 Die Klassensteuer-Veranlagungs-Rolle der Stadt Hirschberg für das Jahr vom 1. April 1877 bis dahin 1878 liegt vom 17. bis incl. 31. März c., in dem Locale der städtischen Steuer-Casse zur öffentlichen Einsicht aus. Reclamationen gegen die Höhe der Steuerveranlagung sind spätestens bis zum 1. Juni c. an uns einzureichen, da später eingehende Reclamationen unberücksichtigt bleiben müssen. [3149] Wir machen hierbei darauf aufmerksam, daß durch die eingelegte Reclamation die Zahlung der Steuern nicht unterbrochen werden darf. Hirschberg, den 15. März 1877. **Der Magistrat.**

[3205] Wegen der Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers wird der **Wochenmarkt** **Mittwoch, d. 21. d. M.,** abgehalten werden. Hirschberg, den 19. März 1877. **Die Polizei-Verwaltung.** Bassenge.

Handelskammer-Sitzung **Mittwoch, den 21. März cr.,** Nachmittags 3 Uhr.

Mittwoch, den 21. d. M., Abends 8 Uhr,
Versammlung
 des „**Warmbrunner Turnvereins**“
 im Saale des weißen Adlers hiersebst.
 Mittheilung über die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers. **Alle Vereine Warmbrunn**s werden zu dieser **Versammlung** eingeladen.
Der Vorstand des Turnvereins.
 [3197] **E. Rothe.**

Schwarzbach.
 Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers werden alle Mitglieder des hiesigen **Militär-Vereins** zu einem **Ball** am **Abend des 22. d. Mts., nach Neuschwarzbach** eingeladen. — **Wähe** haben Zutritt. **Der Vorstand.**

Auction.
 [3194] **Mittwoch, d. 21. d. M.,** von früh 9 1/2 Uhr, event. von **Nachmittags 2 Uhr** ab werde ich in meiner Auctionshalle Kleidungsstücke, **Roché, neue Tische und Stühle, 1 1/2 Duzend neue Rohrstühle, 1 neuen Regulator, 1 gute Nähmaschine, 1 Mangel, 1 Krankenstuhlwagen, 1 Handwagen, neue Schuhwaaren, 1 Trube, Wein, Rum, Cigarren u. v. a. G.** öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. **Der vereidete Auctions-Commissar H. Baumert.**

Auction.
 [3195] Im gerichtlichen Auftrage sollen **Freitag, den 23. März cr.,** von **Vormittag 9 Uhr** ab, im **Bauerzule Nr. 28** hier Nachlasssachen des verstorbenen **Großbauers Jakob Eduard Fischer,** bestehend in **Wirthschaftswagen, Pflug, Wägen, Wurfmaschine, nebst sonstigen**

Werk- und Wirthschaftsgeräthen, sowie Ochsen, Kühe, 1 Kalbe, Ziegen, feiner Möbeln und Betten u. **Sonnabend, den 24. März c.,** von **Vormittags 9 Uhr** ab, sollen ebenadesebst die **sämmlichen Nachlasssachen** der verstorbenen **Bauerfrau Mathilde Heubamm** hier, bestehend in **goldenen Halsketten, Ohrringen, Porzellane und Glasfachen, Feinzeug und Betten, Möbeln und Hausgeräthen, als Sopha, Glaschrank, Kleiderschränke, Kommode, Tische, Stühle, Bettstellen, Drehmangel, ferner viele Kleidungsstücke, sowie verschiedene Vorräthe an Roggen, Gerste, Hafer, Heu, Stroh** u. meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden, wozu **Kauflustige** eingeladen werden. **Mährsfeifen, den 16. März 1877.** **Der Gemeindevorstand. Friedrich.**

Spec. Arzt Marcuse
Görlitz, Hospitalstraße 8,
 seit auch briefl. überausend sicher geheime Krankheiten; besonders **Ausfluß** Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Frauenleiden. **30jährige Praxis.** [213]
Verichtigung. In der **V. Kirchen** und **H. Meisner'schen** Abtheile in voriger Nummer ist das Wort „**schied**“ statt „**sch**“ aus Versehen mitgedruckt.

Öeffentliche Prüfungen
 der **städtischen Mittelschulen**
 am **23., 24. und 26. März 1877** in der Aula.
 (Der Aufgang für das Publikum ist an allen drei Tagen durch den Eingang zur Knaben-Mittelschule.)
Freitag, den 23. März, Knaben-Mittelschule, Vormittags von 8-12 Uhr (Cl. VI., V., VII., IV. u. III.) u. **Nachmittags** von 2-4 Uhr (Cl. III. und II).
Sonnabend, den 24. März, Mädchen-Mittelschule, Vormittags von 8-12 Uhr (Cl. IV., V., VI., III. und II).
Montag, den 26. März, Vormittags 8 Uhr, I. Cl. der Mädchen-Mittelschule; 9 1/2, 10 Uhr, I. Cl. der Knaben-Mittelschule. **Declamationen und Gesangs-Vorträge.** **Nachmittags 5 Uhr: Öeffentliches Schauturnen** der **Knaben-Mittelschule.**
 Das Nähere besagen die ausgegebenen Programme. Unterzeichneter beehrt sich zu diesen Prüfungen die geehrten Mitglieder der städtischen Behörden, die Angehörigen der Schüler und Schülerinnen und alle Freunde und Gönner der Anstalt ganz ergebenst einzuladen. **Hirschberg, den 18. März 1877.**

Herzog,
 Rector der städtischen Mittelschulen.
Schützen-Gesellschaft.
 Zur Feier des Geburtstages unsers hochverehrten Kaisers und Königs **Donnerstag, den 22. März c.,** von **Nachmittags 2 Uhr** ab, **„Legat- und Luftschießen.“**
 [3186] **Der Vorstand.**

Militär- und Krieger-Verein.
 [3195] Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät, unseres hochverehrten Kaisers, findet am **22. d. Mts.** mit Einleitung des Tages durch **Mörserschießen, des Abends 7 Uhr** im „**Waldfischchen**“ auf dem **Cavalierberge** ein **gesellschaftliches Vergnügen mit Tanz u. Feuerwerk** statt. — **Allgemeines Erscheinen** der **Comeraden** nebst **Frauen** ist **wünschenswerth.** **Der Vorstand.**

Reise-Unfall-Versicherung.
 Die Versicherungsgesellschaft **Thuringia** in **Erfurt** versichert Jedermann gegen alle körperlichen Beschädigungen durch **Unglücksfälle** auf **Reisen** und **Touren** per **Eisenbahn, auf Dampf- und Packetschiffen, zu Wagen** und **zu Pferde.**
 Die Prämie mit allen Nebenkosten beträgt für eine **Versicherung** von

3000 Mk. auf 1 Jahr	Mk. 3,50	und für jede Mk. 3000 mehr	Mk. 3,
3000 . . . 6 Monate	2,75		2 25
3000 . . . 3	2		1 50
6000 . . . 1 Monat	2		75
9000 . . . 15 Tage	2		50
15,000 . . . 8	2		30

 und ist demnach so äußerst billig, daß es **Niemand** veräumen sollte, bei **Antritt einer Reise** zu seiner und der **Seinigen** **Veruhigung** diese **Versicherung** zu **bestehen.**
 Versicherungscheine (Police) sind unter Angabe des **Namens** und **Nummers** des **Standes, des Wohnortes, der Versicherungssumme** und der **Versicherungsbonner** bei der **Direction** in **Erfurt, bei der General-Agentur** in **Breslau,** sowie bei allen übrigen **Vertretern** der **Gesellschaft** zu **haben:**
 in **Hirschberg** bei **Herrn Rsm. Paul Lorenz.**
 „ **Schmiedeberg** bei **Herrn Kammerer a. D. C. Mattis.**
 „ **Warmbrunn** bei **Herrn Gerichtsschreiber Heilige.**
 „ **Petersdorf** bei **Herrn Apotheker A. von Böttlicher.**
 „ **Steinfeifen** bei **Herrn Ortsrichter Wolf.**
 „ **Schreibersbau** bei **Herrn Ortsrichter Volks.**
 „ **Erdmannsdorf** bei **Herrn Fabrikverwalter H. Krüger.**

Strohüte werden sauber ge-
waschen, gefärbt und
nach den neuesten Formen umgenäht bei
Anna Höffel, geb. Fischer,
[1151] Warmbrunn, Voigtboisstr.

[2939] 2 bis 3 Schüler, welche die
höheren Schulen in Görlitz besuchen
wollen, finden von Oftern ab freundliche
Aufnahme unter soliden Bedingungen.
Nähere Auskunft ertheilt Herr
Kaufmann **Baerwaldt**.

Strohüte
werden umgenäht, gewaschen und
gefärbt. — Gleichzeitig empfehle ich
mein Lager von

neuen Strohhüten
en gros en detail
zu zeitgemäßen Preisen.
F. Kretschmer
[3264] in Waldenburg,
Wasserstraße Nr. 5.

Wäsche wird billig und sauber
gestickt von
Elisabeth Zeuschner,
Franzstraße Nr. 1.
Auch werden dafelbst alle andern Näh-
arbeiten angenommen [1148]

Städtisches [3273]
Technicum,
Kinteln a. d. Weser,
früher Minder,
für Bauhandwerker, Architekten,
Ingenieure, Maschinen- und Mäh-
lenbauer, Geometer.
Schnelle Vorbereitung zum freim.
Examen, welches bislang alle be-
standen, Meister- und Ingenieur-
Prüfung vor den Herren Regierung-
und Bauämtern Holdberg und
Pietsch, Bauinspektoren Meyer
und Kullmann, Maschinendirector
Kirchwegger. — Vorsitzender
des Curatoriums Herr Baurath
Hase. — Semesteranfang 19.
April.
Melbung an das Directorium.

[3193] Einem geehrten Publikum von
Schönnau und Umgebung empfehle ich
meine gut eingerichtete

Naturbleiche
zur gefälligen Beachtung und bitte, Auf-
träge, resp. Rohwaaren an mich und an
den Seilermeister Herrn **Nicolaus** zu
Schönnau gelangen lassen zu wollen.
Reelle Bedienung und prompte Rückge-
währung der Waaren wird zugesichert.
Alt-Schönnau, Antheil Helmsbach,
den 18. März 1877.
F. Eger, Bleichmeister.

30 Mt. Belohnung
suchen wir Demjenigen zu, welcher uns
das schlechte Subject, das die Lagen
verbreitet hat, ich hätte meine Frau auf
freiem Felde oder im Hause so gemis-
handelt, daß dieselbe in das Krankenhaus
nach Erdmannsdorf gebracht werden
mußte, so namhaft machen kann, daß
wir dasselbe gerichtlich belangt können.
Ernst Dertel, als Ghemann,
Gastwirth **Dertel** im rothen Grunde,
[1146] als Vater.

Welche Einreibung empfehlen Sie mir bei Reizen
— Rheuma — Gicht u. s. w. als wirklich zuverlässig?
— **Allemal Campert's**
bewährten Balsam.
[1145]

**Deutschlands erste schmiedeeiserne
Billards,**
eleganterer Facon, empfiehlt unter Garantie
[3274] die Billard-Fabrik
August Wahsner,
Breslau, Weißgerberstraße 5.
Inhaber goldener und silberner Verdienst-Medaille.

In der Expedition des „Boten a. d. Riesengeb.“
stets vorräthig: **Rechnungs-Formulare** in
allen Größen, **Wechsel- und Quittungs-**
Formulare, Mieths-Contracte mit und
ohne Haus-Ordnung, **Gefinde-Dienstbücher,**
Klage-Formulare 2c. 2c.

Bauholz- und Bretter-Verkauf.
Wegen Geschäfts-Aufgabe verkaufe ich mein sämmt-
liches bei mir auf Lager befindliches **Holz** und trockene
Bretter, desgleichen auch die auf der Schneidemühle
liegenden mehrere **Hundert Klöger.** [3269]
F. Schmidt,
Bauunternehmer in **Lomniz.**

400 Gr. weiße Erbsen, [3106]
200 Gr. weißen Riesenbaser,
rothen, } Kleesamen,
weißen, } schwedischen, } siesefrei.
Elymothee.
alles zur Saat, offerirt das Dominium
Reibniz, Kreis Hirschberg.
Eckelmann.

1 neue Nähmaschine,
Leipziger, vorzüglich nähend, für Schnel-
der, Schuhmacher, Sattler oder Kürschner
passend, die 75 Zhr. gekostet, ist Um-
stände halber für 35 Zhr. sofort zu ver-
kaufen. Näheres bei [1157]
Aeppler, Kürschnermeister, am Markt.

[3261] Ein starkes, zugfestes
Pferd
sucht zu kaufen
Dom. **Adr. Richtenau** bei Lauban.

Möbel und Särge
verkauft zu billigen Preisen
Oscar Panksch,
[3187] äußere Burgstraße 6.

Sächs. Eierplinsen
von heute Nachmittag 2 Uhr an in der
Dresdener Bäckerei,
Schützenstraße. [1165]
200 Schock
3-, 4- und 5 jährige Horn- und Eschen-
pflanzen, auch ca. 10 Schock **Alee-**
bäume von diesen Gattungen offerirt
[3193] **C. A. Leuchtenberger.**

Für Bogelliebhaber
und in Hirschberg im Gasthof zum
„goldenen Löwen“ die schädschlagenden
Garzer Canarienvögel eingezogen.
Aufenthalt nur bis Mittwoch Abend.
[1154] **Hansche.**

Kartoffeln,
aber nur rothe, werden in großen Posten
zu kaufen gesucht. Näheres zu erfahren
bei [3204] **Fiedler,**
Restaurateur „zur Schneekoppe“.
[1158] **Erzib-Salat**, starke Pflan-
gen, offerirt die Gärtnerei von
C. Schön in Jannowitz.



Lilionesse,
Enthaarungs-
mittel,
Barterzeugungse-
Pomade,
Haarfärbemittel
von [3192]
Rothe & Comp., Berlin,
sind, wie bekannt, echt zu
haben bei Frau
Maria Schubert,
Haarfärkerlein,
Langstraße Nr. 18.

Bürsten, Pinsel,
Kämme
zu sehr billigen Preisen bei [1165]
E. A. Zeider.

[3252] Die Lieferung von 50,000 gut-n
Mauerziegeln
neben den Bahnhof Hirschberg ist sofort
zu vergeben durch Bauunternehmer
Reumann in Malmbach.

[3246] Gegen **Gicht, Rheuma, rheum-**
Jahn u. Kopf-schmerz, Magenkrampf,
Glieder-schwäche, besonders bei Kindern,
Lähmungen, Gicht-schmerzen, nicht auf-
gebrochenem Frost, Rücken-schmerz 2c.,
empfiehlt die Apotheke **Neu-Gersdorf,**
Sachsen, **Stärkenden Nervinbalsam,**
à Fl 50 Pf. Zu beziehen mit vielen
Dankschreiben Scheitler in Hirschberg
durch **M. Suder,** Löwenberg **W.**
Weinert, Landeshut **Rudolph.**

Apfelsinen wieder billiger,
eisenfeste Zucker, a Pfund 58
und 63 Pf.,
gemahl. Raffinade, Pfund 52 Pf.,
neue Rosinen, Wd. 55 Pf.,
Soda, Pfund 12 Pf., [3120]
beßes Petroleum, Wd. 22 Pf.,
gemessen 18 Pf. bei
Albert Plaschke.

Stuhle, Rohr,
Blechrohr,
Bindfaden,
frisch angekommen, in Pfunden wie im
Einzelnen billigst. [3202]
W. W. Pollack & Sohn.

Fertige Blasebälge
in großer Auswahl, sowie alle andern
Werkzeuge empfiehlt billigst
Jul. Kindermann
[3259] in Löwenberg.

3 große Föller,
jeder circa 1 Gtr. schwer, verkauft billig
[3249] **H. Ende** in Arnshof.

Bei **Umzügen** zum Quartalswechsel
halten sich die mit Federwagen versehenen
Dienstmänner hieselben Dats einem
geehrten Publicum zum Transport von
Möbeln 2c. unter Garantie reeller An-
führung bestens empfohlen. [1159]
Bestellungen umtax entgegen
Dienstmann Nr. 6, Hellerstr. 24.

Geschältes Obst

empfehl't [3196]
G. Noerdlinger.

Für Brillenbedürftende

alle Donnerstage im Gasthose zum „goldenen Schwert“.
[219] **Heinze, Opticus.**

Sardellen- u. Krüffelleberwurst ist stets in frischer und bester Qualität zu haben bei [3135]
W. Belkner, Wurstfabricant, Bunterlaube Nr. 33.

[3270] Ein fehlerfreies **Pferd,** 8 Jähren, 7 Jahre alt, steht zum Verkauf in **Nr. 15 in Wiesa b. Greiffenberg.**

[2071] Große Auswahl von **Eisenbahnmaschinen** zu Ueberbrückungen und Bauzwecken in allen Längen bis zu 24 Fuß, sowie Kesseln, Achsen, Schloßereisen, Blech, Stahl, Bandeisern und Schrauben, offerirt äußerst billig **August Malwald,** Schlossermeister in **Schönau.**

Popsin,

untrügliches und seit 20 Jahren bewährtes Mittel gegen **Kolik** bei Pferden und das **Aufblähen** beim Rindvieh, a. Flasche 3 Mk., vorzüglich bei [1970] **Alb. Plassche.**

Für Brillenbedürftende

empfehl't sich [3276]
F. Hapel, Schildbauerstr. 7.

[3203] Zum Geburtstag **Er. Majestät des Kaisers** empfehlen große Auswahl

Fahnen,

zur Decoration der Häuser, wie für die Schulschüler.

Ww. Pollack & Sohn.

Gedichte

in **schlesischer Mundart**

von **C. E. Bertermann,** n. Land Schneider und Jamborier in **Fischbach,**

vierte Auflage, sind in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ zu haben.

Junge Forellen,

sehr gesund, von hiesigen Forellen gezogen, verkauft vom 16 d. M. an bis zum 6. April 100 Stück = 2 Mk. 50 Pf. **W. Leuschner** i. **Fischbach.**

150 Kisten Schindeln

sind umgangshalber zu soliden Preisen zu verkaufen bei [3251]
Bettermann, Schindelmacher, Schmieberg i. Schl.

[1156] In **Nr. 22** zu **Gannersdorf** steht **1 fette Kuh** zum Verkauf.

Was verbürgt heutzutage die Beliebtheit einer Zeitung?

Klare und bequeme Uebersichtlichkeit des immer mehr anwachsenden Tagesstoffes, enggefasste, scharfe Behandlung der Thatsachen, wie sie dem Interesse des Lesers, nicht nur dem des Publicisten nahe liegen, leichte und doch edle Form der Darstellung, anregend und belehrend zugleich — das sind die Bedingungen, die der heutige Zeitungsleser im Drange der Geschäfte an seine Tageslectüre stellt, das sind aber anerkanntermaassen auch die Vorzüge, welche die „Tribüne“, die in Berlin täglich, ausser Montags erscheint, in immer weiteren Kreisen des gebildeten Publicums willkommen macht. Die bunte Mannigfaltigkeit des Blattes, sein Streben, die Ansprüche des strengen Politikers und die Wünsche des Unterhaltung suchenden Lesers in gleichem Maasse zu befriedigen, Ernst und Scherz in anmuthender Weise miteinander zu verknüpfen, haben der „Tribüne“ im Laufe der Jahre die Beliebtheit in allen besseren Gesellschaftsclassen mit stetig steigendem Erfolge zugewandt. Deutlich und zielbewusst in ihrem politischen Streben, anregend und fesselnd in ihrem Unterhaltungsstoff, ist die „Tribüne“, getragen von der Gunst ihrer Leser, geworden, was sie heute ist: **eine der beliebtesten über das ausgedehnteste Lesgebiet verbreiteten Zeitungen Deutschlands.**

Die engen Verbindungen der „Tribüne“ mit hervorragenden politischen und parlamentarischen Kräften werden nutzbar gemacht durch eine Auswahl der tüchtigsten Mitarbeiter auf publicistischem Gebiete. Der seit Jahren bestehende **feuilletonistische** Ruf des Blattes, wird durch spannende und geistvolle Romane, Novellen, Erzählungen, Scizzen etc., von der Hand der ersten Kräfte der deutschen Schriftstellerwelt in ungeschwächtem Maasse fest erhalten, so dass die „Tribüne“ nach allen Seiten hin auch den verwöhntesten Ansprüchen des heutigen Lesepublicums zu genügen weis.

Dazu bietet sie noch ausserdem ihren Abonnenten das auf dem Felde des Witzes und der Satire längst und unbestritten zu den weitaus besten Erscheinungen gezählte illustrierte humoristische Wochenblatt „**Berliner Wespen**“ als wöchentliche **Gratis**-Zugabe und darf sich solchergestalt einer Vielseitigkeit rühmen, die nur noch von der verhältnissmässigen Billigkeit übertroffen wird. Der Abonnementpreis für die „Tribüne“ mit der Gratisbeilage „Berliner Wespen“ beträgt nämlich für das Vierteljahr für Berlin 5 Mark 50 Pf., für auswärts nur 5,30 Mark ohne und 5,70 Mk. inclusive Postbestellgeld und nehmen zu diesem Preise **sämmtliche Postanstalten des Deutschen Reiches** Betellungen entgegen. [1388]

Viegnitzer Thier Schau-Loose verkauft und versendet gegen Postvorschuß pr. Stück 2 Mark [3277]
A. Dittmann, Kornlaube.

[1143] Ein alter **Kinderwagen** steht zum Verkauf **Mühlgrabenstraße Nr. 21.**

Geschäftsverkehr.

1500 - 1600 Thlr.

werden auf ein **ländliches Grundstück** zur 1. Hypothek zu leihen gesucht. Offerten unter **B. M. 10** i. d. **Exp. d. Bot.** abzug.

750 Mark

werden zur 1. Hypothek auf ein **ländliches Grundstück** baldigst zu leihen gesucht von [3253]

Hofmelster, Concipient in **Dolkshain.**

Hausverkauf.

[3200] Das Haus **Nr. 82** zu **Proßhain** ist and freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber wird ertheilt in **Nr. 1** zu **Hlensberg** bei **Goldberg.**

Eine Gärtnerei

in **Lauban** ist zu verkaufen oder zu verpachten. [1106]

Franco-Offerten sind zu richten an **Conrad Haertel** in **Lauban.**

[3128] Eine seit vielen Jahren bestehende

Fleischerei

im besten Betriebe, in der belebtesten Straße zu **Legnitz** gelegen, ist zu verpachten. Näh. **Liegnitz, Burgstr. 72.**

Ein Haus

in schönster Lage mit festen Hypotheken, gegen 1 Mühle zu verkaufen. Offert. **M. 2** postlag. **Breslau.** [3209]

Hotel-Verkauf.

[2962] Ein in bester Lage befindliches, gut eingerichtetes, renomirtes **Hotel** in einer Garnisonstadt ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen, auch wird ein kleines Grundstück in Zahlung angenommen. Nähere Auskunft wird in **Gr. Slogau, Kasernenstraße Nr. 4,** ertheilt.

[3254] Ein schönes, in einer **Fabrikstadt** des Gebirges gelegenes

Mühlengrundstück
(Wassermühle)

mit 2 Mahl- und 1 Spitzgang u. stets ausreichender Wasserkraft ist wegen Aufgabe des Geschäftes bei 3—4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Einstliche Käufer belieben ihre Offerten unter **S. P. 300** an die Expedt. des „Boten“ einzusenden.

Eine Wassermühle,

nahe einer Garnisonstadt, massiv gebaut, fast frequenit, mit Mahl- u. Spitzgang, ausreichender Wasserkraft, 22 Morgen Acker und Wiese, schöner Gelegenheit zur Bäckerei, letztere ein Bedürfnis, ist wegen vorgerücktem Alter des Besitzers sofort billig zu verkaufen. Adressen sub **M. S. L.** an die **Exp. d. Bl.** erheben.

[3188] Die **Gärtnerecke Nr. 43** zu **Süßenbach** mit 25 Morgen Acker ist **Donnerstag, den 22. März,** im **Gerichtsstreit** sofort im Ganzen oder auch parzellenweise zu verkaufen, wovon Kaufsüchtige hiermit benachrichtigt werden.

Der **Besitzer.**

[3260] Eine alte frequente

Restaurations,

in einer größeren Provinzialstadt am Ringe gelegen (schönste Lage), ist krankheitshalber des **Wirthes** sofort oder auch später zu verpachten resp. zu verkaufen. Offerten unter **Schiff Nr. 100** postlagernd **Schweidnitz** erheben. Agenten verboten.

Pacht-Gesuch.

[3247] Eine **Bäckerei** mit Inventar in verkehrreicher Gegend, **Hirschberg** oder Umgegend, wird von einem **Bäckermeister** bis 1. Juli c. zu pachten gesucht. Offerten nimmt **Deoar Liebig** in **Röden a. D.** entgegen.

1 Schmiedenahrung

in einem großen Dorfe, am Dominium gelegen ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen oder auch auf mehrere Jahre zu verpachten und bald zu übernehmen, Auskunft beim Nagelschmiedemeister **P. Döbrich** in **Steinau a. D.**

[1114] Ein eine halbe Stunde von einer Garnisonstadt gelegenes

Bauergut

von 200 Mrg. nebst vollständigem Inventar ist Besitzerin Wilens Familienverhältnisse halber für den Preis von 8500 Thaler bei 2000 Thaler Anzahlung sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Eduard Böttert**, Stellenbesitzer in Friedrichswaldau, K. Lützen.

Hausverkauf oder Tausch.

[1149] Ein im Hirschberger Thale an der Ghauffee gelegenes neuerbautes Haus, enthaltend 6 Stuben, Küche, Gewölbe, Holzställe, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe eignet sich seiner günstigen Lage wegen zur Errichtung eines jeden Geschäfts. Taxwerth 3450 rth., Hypotheken im Betrage von 1500 rth. fest. Näheres durch **August Heidrich**, Sand all.

[1150] Im Laufe voriger Woche wurde mit aus meiner Behausung eine silberne **Cylinderuhr** ohne Goldrand, mit Secundenzeiger und innen mit den Reparatur-Nummern 9789, 11,087 versehen, gestohlen, vor deren Ankauf hiernit gewarnt wird. Stellmacher **Siefert** in Waltersdorf bei Löhn.

[3257] Von Schönwaldau bis Neuglücksfelde ist am 16. d. M. eine kleine schwarze glanzlebene **Reisetasche**, enthaltend einen schwarzen **Frack**, ein Paar **Stiefel** und eine **schwarze Mütze**, verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe auf dem Dominium **Schönwaldau** b. **Schöndau** gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

[3191] Am Sonntag ist ein weißseidenes **Halbtuch** vom Cavalierberg nach der Stadt verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei **Marie Alberti**, Bergstr. 5.

[3250] Ein rothes **Herrn-Schamltuch** ist gefunden worden. Näheres **Bahnbofstraße 22.**

Vermietungen.

[3278] Der **2. Stock**, vornheraus, bestehend aus 2 Stuben, Küche und sonstigem Beigelaß, ist zu **Johanni** zu vermieten. **H. Ansoerge**, Markt 24.

[3126] Das **Hochparterre**, bestehend aus 4 Wohnstuben, Alkovee und Küche nebst Beigelaß, mit schönster Aussicht nach dem Gebirge, ist sof. oder 1. April zu vermieten in **Nr. 427** zu **Cunnersdorf**, Friedrichstraße.

[2558] In meinem auf das Comfortabelste eingerichteten Hause, Mählgrabenstraße Nr. 27 hier, sind die

1. und 2. Etage,

sowie kleinere Wohnungen, auch mit Gartenbenutzung zu vermieten und bald oder Termin Oftern zu beziehen. **F. A. Reilmann** in **Hirschberg.**

1 Ober-Stube für 24 Thlr. Zuschlaube 7.

[1139] Mein **Haus** mit Obst-, Belegarten ist auf mehrere Jahre z. vermieten. **W. Schliertansky** in **Gedmannsdorf.**

[3203] Eine Wohnung, entweder die 1. oder 3. Etage, ist zum 1. Mai oder **Johanni** zu vermieten. Das Nähere **Markt 2**, im **Laden.**

[3117] Ein gut möbl. **Zimmer** ist an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Näheres bei **H. Demnitz.**

[1153] 1 **Wohnung** von 2 Stuben u. Küche, oder 1 Stube nebst Cabinet und Küche wird von 2 Damen zum 1. April zu mieten gesucht. Offerten unter **B.** in der Exped. des „Boten“ niederzuliegen.

[3280] In meiner von **Heeren Hartmann** gekauften, an der **Barombanner Ghauffee** gelegenen **Villa Nr. 402** ist 1 **Wohnung** von 5 bis 6 Zimmern nebst Zubehör und Gartenbenutzung zu vermieten. **Carl Uhrbach.**

[3281] Eine freundliche kleine Wohnung ist bald oder per 1. April c. zu vermieten **neue Herrenstr. Nr. 1a., Effig-Fabrik.**

[1164] In der früher **Klose'schen** Fesigung, **Boberberg Nr. 3**, sind eine Scheuer mit Stallung zu 8 Pferden, sowie Wagenremise u. Tenne zu vermieten und können 15 Morgen Acker dazu gegeben werden.

Arbeitsmarkt.

1 Geschäftsleiter, 1 Maschinensführer und 6 Brettschneider,

welche durch Zeugnisse ihre Nüchternheit und gute Führung nachweisen können, finden vom 1. April c. ab bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei Dampfschneide-Mühlenbesitzer

Ehrenfried Raupach

in **Dittersbach-gr. bei Liebau.**

[3282] Die mit ungefähr 920 Mark jährlich (incl. Staatszuschuß) und freier Wohnung dotirte

evangel. Lehrerstelle

in **Seifersdorf** bei **Goldberg** ist vacant und soll bald wieder besetzt werden. Die mit der Stelle bisher immer verbunden gewesene **Gerichtschreiberei** bringt ca. 70 Mark jährlich. Meldungen sind an das **Dominium Seifersdorf** zu richten.

[1147] Ein tüchtiger **Möbelarbeiter** wird gesucht. Näheres bei **H. Schneider.**

2 tüchtige **Schuhmachergesellen** sucht **G. Jentsch**, **Schildauerstr.**

[1155] 1 **Geselle** sucht zum sofort. Eintritt der **Stellmachermstr.** **Glaubitz** in **Boberbrosdorf.**

[3268] 1 zuverlässigen, nüchternen **Brettschneider** sucht zu sofortigem Eintritt **H. Lientz** in **Neuländel** pr. **Goldberg.**

[3190] Ein tüchtiger **Mühlentrittscher** kann sofort antreten in der Obermühle zu **Hirschberg.**

Ein **Pferdeknecht** [1163] wird per 1. April gesucht von **Hauptmann Fischer** in **Gunnersdorf.**

[3286] Eine **Wirtshalterin** sucht Unterkommen. Näheres zu erfahren in der **Commission** des **Boten** zu **Goldberg.**

[3193] Ein **arbeitsames, ordentliches Mädchen** kann sich melden in **Villa „Ida“** zu **Hertschdorf.**

[3198] Eine noch **rüstige Frau** oder ein **kräftiges Mädchen** wird zur **Wartung** eines Kindes für die **Nachmittags- und Abendstunden** gesucht. **P. Altmann**, zwischen den **Brücken** Nr. 2.

[3184] Ein **Knaabe**, welcher Lust hat **Lischler** zu werden, kann sich melden bei **Aug. Thamm**, **Lischlerstr., Schützenstraße** Nr. 19.

[3263] 1 **Rebbling** nimmt an **Fleischermelster Kügler** in **Kohnstorf.**

Vergnügungskalender.

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab: **Kalbshirn à la capisantis, Epigramme en tortue, Rindsstofard.** [3201] **H. Demnitz.**

Stadttheater i. Hirschberg.

Dienstag, den 20. März, zum Benefiz für **Hr. Dohlfeld: Emilia Galotti.** Trauerspiel in 5 Acten von **G. E. Lessing.**

Mittwoch geschlossen. Donnerstag, den 22. März, Gastspiel des kächsischen Hoftheaters **Herrn Otto Hartmann** vom Hoftheater in **Dresden. Die Karlschüler.** Schauspiel in 5 Acten von **Laube** **Friedrich Schiller**, Hr. **Hartmann a. G. P. Hanfing**, Director.

[1152] Zu meinem Dienstag stattfindenden Benefiz: „**Emilia Galotti**“ erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum von **Hirschberg** und Umgegend ganz ergebenst einzuladen.

Alms Hohlfeld.

Heute Dienstag Schweinschlachten!

Früh 10 Uhr: **Wellfleisch u. Wellwurst,** Abends **Wurstpicknick,** wozu freundlichst einladet. [3275] **F. Gabler** im **langen Hause.**

[1182] Heute früh von 10 Uhr ab: **Wellfleisch u. Wellwurst,** wozu freundlichst einladet **Bock** im „**Scoupritz.**“

Heute Dienstag Schlachtfest!

früh von 10 Uhr ab **Wellfleisch u. Wellwurst,** Abends **Wurstpicknick,** wozu freundlichst einladet [1142] **W. Adolph** im **Schlehdau.**

Donnerstag, den 22. März, zu unserm Kaiser's Geburtstag, [1141]

Scheibenschießen u. Tanzmusik in den **Gerichtskretscham** zu **Boberbrosdorf** ergebnist ein **Carl Becker.**

Vereins-Anzeigen.

z. h. O. [3279] **22. III. G. S. M. d. K. h. 2 F. u. T. I.**

z. Tr. a. d. K. **22. III. 6 1/2 U. S. M. d. K. G. F. u. T. G. I.**

Versammlung

des [3200] **Land- u. forstwirtschaftlichen Vereins** des **Kreises Landesbut** **Donntag, den 25. März 1877,** Nachmittags 3 Uhr, im **Gasthof „zur Burg“** in **Landesbut.** **Der Vorstand.**